

Rothenburg, Anja

[Vollmeyer, Johanna. "Soll ich meines Bruders Hüter sein?": der Kain-Abel-Komplex als Spiegel widerstreitender Gedächtnisdiskurse]

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2019, vol. 33, iss. 1, pp. 181-183

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2019-1-15>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/141628>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 01. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Anja Rothenburg über

Johanna Vollmeyer: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Der Kain-Abel-Komplex als Spiegel widerstreitender Gedächtnisdiskurse.

Berlin: Kulturverlag Kadmos, 2017. 273 S. ISBN 978-3-86599-331-1.

Der in der Genesis geschilderte Bruderkonflikt zwischen Kain und Abel stellt zweifellos eines der ältesten Motive der Literaturgeschichte dar und hat neben zahlreichen literarischen Werken auch anderen künstlerischen Schaffensformen immer wieder als Inspiration gedient. Seit seiner Verwendung in der Sage von Romulus und Remus wird der Stoff in unterschiedlichster Art und Weise und mit zum Teil variierender inhaltlicher Gewichtung bis in die Gegenwart zur Darstellung von Rivalität und Konkurrenz unter Brüdern genutzt und ist somit zum Sinnbild eines der Urkonflikte der Menschheit geworden. Davon zeugen auch die zwei Romane, die Gegenstand der Analyse der vorliegenden Studie von Johanna Vollmeyer sind, denn sowohl der spanische Autor Juan Benet (1927–1993) in *Saül ante Samuel* (1980) als auch der Georg-Büchner-Preisträger Reinhard Jirgl (1953) in *Abschied von den Feinden* (1995) greifen auf das Motiv der verfeindeten Brüder zurück, um den Prozess der Herausbildung von individueller Identität durch den Rückgriff auf Erinnerungen darzulegen. Es überrascht deswegen, dass es bisher nur recht wenige (literatur-)wissenschaftliche Untersuchungen dieses Motivs gibt, dem aufgrund seines Wesens, seiner Bedeutung und seiner Verbreitung der Status des Mythos zugeschrieben werden kann. Die Monografie von Johanna Vollmeyer stellt insofern einen wichtigen Beitrag zur Beseitigung dieses Forschungsdesiderats dar.

Das der Einleitung vorangestellte Zitat von Samuel Beckett „There is no escape from yesterday because yesterday has deformed us, or been deformed by us.“ (Vollmeyer 2017: 11)

verweist bereits auf die große Bedeutung, die die Vergangenheit bei der Gestaltung der Gegenwart für Individuen hat. Benet und Jirgl nutzen den Kain-Abel-Komplex in den untersuchten Romanen, trotz der unterschiedlichen sozio-politischen Rahmenbedingungen in ihren Herkunftsländern, mit dem gleichen Ziel: Sie verknüpfen das Motiv der verfeindeten Brüder mit den offiziellen Gedächtnisdiskursen in Spanien und Deutschland. Sie tun dies, so die These der Autorin, um dadurch bestehende Asymmetrien im kulturellen Gedächtnis aufdecken zu können, die auf hegemoniale Ansprüche bestimmter Machtgruppen zurückzuführen sind. Die Analyse der Texte unter diesem Gesichtspunkt ermöglicht nicht nur, die Macht von Erinnerungsdiskursen generell, sondern auch deren Manipulations- und Repressionsmechanismen sichtbar zu machen. Vermittels der Untersuchung der Biographien der Romanfiguren sollen die Konsequenzen von gesteuertem bzw. manipuliertem Erinnern und Vergessen veranschaulicht werden. Vollmeyer analysiert zu diesem Zweck die expliziten und impliziten narrativen Strategien, durch die Benet und Jirgl den Prozess der (Re-)Konstruktion von Identität durch Erinnerungen darstellen und zeigt in diesem Zusammenhang auch die Instabilität und Manipulierbarkeit von individuellem wie auch kommunikativem und kulturellem Gedächtnis mit den entsprechenden Folgen für die Identitätsfindung der Figuren auf.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen demzufolge die Aspekte Erinnerung und Identität sowie deren literarische Ausgestaltung in den Romanen. Das für die Textanalyse notwendige

theoretische Instrumentarium leitet die Autorin in den Kapiteln zwei bis vier her. Hier werden die wesentlichen Begriffe und Konzepte in präziser Weise vorgestellt, kritisch diskutiert und schrittweise mit dem Kain-Abel-Komplex verknüpft. Als Einstieg wählt Vollmeyer einen Überblick über die verschiedenen Gedächtniskonzepte, wobei sich die Ausführungen zum kommunikativen und kulturellen Gedächtnis von Jan und Aleida Assmann als besonders produktiv für ihre Untersuchung erweisen, erlauben sie es doch zum einen, die Asymmetrien in beiden Gedächtnisformen offenzulegen und zum anderen die Auswirkungen dominanter Diskurse auf das individuelle Gedächtnis darzustellen. Das Zusammenspiel von Identität und Erinnern ist Gegenstand des dritten Kapitels, in dem die Konstruktion von individueller und kollektiver Identität thematisiert wird. Hinsichtlich der Bedeutung von Identität und Alterität als den fundamentalen Merkmalen des Kain-Abel-Motivs erweisen sich die Erkenntnisse Theodor W. Adornos zur Negativen Dialektik als fruchtbar. Zur Veranschaulichung des Stellenwerts, den die Narration bei der Herausbildung von Identität und der Abbildung von identitätsstiftenden Gedächtnisinhalten einnimmt, greift Vollmeyer auf das Modell der Mimesis nach Paul Ricœur zurück. Im vierten Kapitel werden die bis dahin eingeführten Begriffe und Theorien mit den notwendigen literaturwissenschaftlichen Instrumenten zusammengebracht. Den Ausführungen von Astrid Erll und Ansgar Nünning folgend weist die Autorin zunächst auf die Signifikanz der wechselseitigen Einflussnahme von literarischen Texten und Wirklichkeit sowohl auf individueller als auch kollektiver Ebene hin und wendet sich dann der literarischen Darstellung von fiktionalen Erinnerungsprozessen zu. Dies ist insofern von Relevanz, als dass literarische Texte aufgrund ihres hohen fiktionalen Gehalts neue (kritische) Sinnangebote hervorbringen können, indem sie den gängigen Gedächtnisdiskursen al-

ternative Inhalte zur Seite stellen. Als eine Art Übergang von der Theorie zur Analyse ist das fünfte Kapitel konzipiert. Hier resümiert die Autorin die Entwicklung der Diskurse bezüglich der Aufarbeitung der Vergangenheit in Spanien und Deutschland. Berücksichtigt werden bei dieser Bestandsaufnahme sowohl die staatlicherseits ergriffenen Maßnahmen als auch der wissenschaftliche und intellektuell-künstlerische Umgang mit den *dos Españas* einerseits und der Teilung und Vereinigung Deutschlands andererseits. Der sich daran anschließende Teil der Romananalysen umfasst aufgrund der untersuchten expliziten und impliziten ästhetischen Verfahren drei weitere Kapitel. Zunächst wird der Kain-Abel-Komplex in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Ein Überblick über die Motivgeschichte und den Mythosbegriff dienen als Einstieg. Im Anschluss daran werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Bearbeitung des Stoffs in *Saúl ante Samuel* und *Abschied von den Feinden* analysiert und das zwischen Identität und Alterität oszillierende Abhängigkeitsverhältnis der Romanfiguren herausgearbeitet. Das hohe Konfliktpotential als Resultat des gesellschaftlichen Eingebundenseins der Brüder einerseits und deren Individuationsbestrebungen andererseits wird von Benet und Jirgl mit sozialen und politischen Konfliktsituationen verknüpft, so dass den offiziellen Gedächtnisdiskursen beider Länder zum Teil kontroverse Erinnerungsversionen auf der Ebene der Figuren zur Seite gestellt werden. Was die impliziten narrativen Verfahren betrifft, die Untersuchungsgegenstand der Kapitel sechs und sieben sind, so konzentriert sich Vollmeyer hier zuerst auf die Analyse der narrativen Konstruktion der Erzählsituation und deren sprachlicher Ausformung. Anhand der Untersuchung des spannungsreichen Verhältnisses von Identität und Alterität des Kain-Abel-Motivs und seiner erzählerischen Umsetzung können u. a. konkurrierende Erinnerungsversionen der Brüder sowie deren gegenseitige Manipulati-

onsversuche veranschaulicht werden, woraus sich unweigerlich die Frage nach der Zuverlässigkeit sowohl von konkreten individuellen Erinnerungen als auch kollektiven Diskursen im Allgemeinen ergibt. Der zweite narratologische Gegenstand der Analyse sind die Figuren selbst. Auch hier spielt die Dichotomie von Identität und Alterität eine wichtige Rolle, vor allem im Hinblick auf die nachweisbaren Übergriffe und Manipulationsversuche der Biographie des einen durch den jeweils anderen. Vollmeyer geht hier auch der Frage nach, welche fiktionalen Komponenten von den Autoren zur Konstruktion von Identität herangezogen und wodurch die individuellen Erinnerungsversionen modelliert werden, die den gängigen Gedächtnisdiskursen zuwiderlaufen und dadurch letztlich die ihnen inhärenten Asymmetrien sichtbar werden lassen.

Zweifellos handelt es sich bei „*Soll ich meines Bruders Hüter sein?*“ *Der Kain-Abel-Komplex als Spiegel widerstreitender Gedächtnisdiskurse* von Johanna Vollmeyer, Expertin in *memory studies* und eine der Organisatorinnen des im Juni 2019 an der Universität Complutense in Madrid ausgerichteten dritten Kongresses der *Memory Studies Association*, um eine sorgfältig gearbeitete und fundierte Studie. Dem interessierten Leser bietet das Werk nicht nur eine umfassende und klare theoretische Einführung in die

dargestellten Themenbereiche, sondern auch eine Analysemethodik, die hier zu aufschlussreichen Ergebnissen führt. Vollmeyer gelingt es, in kohärenter Art und Weise die zahlreichen interdisziplinären Forschungsansätze zu Erinnerung, Identität und Narration miteinander zu verknüpfen und die für die komparatistische Romananalyse erforderlichen Instrumente zu entwickeln. Von Interesse ist auch das im Anhang beigefügte schriftliche Interview der Autorin mit Reinhard Jirgl, der sich hier zu wichtigen Aspekten seines Romans äußert. So geht er z. B. auf die Darstellung von Gewalt, deren Differenzierung in positiv und negativ und die intertextuellen Bezüge zur Eroberung und Kolonisation Südamerikas ein. Bei dieser Arbeit zur „Trias Erinnerung – Identität – Literatur“ (Vollmeyer 2017: 24) handelt es sich ohne Zweifel um ein beachtenswertes Werk im Hinblick auf die wissenschaftliche Erforschung des Bruderkonflikt-Motivs, an dem sich zukünftige Studien orientieren können, ohne dass das hier untersuchte literarische Genre und die geographische Konzentration auf Deutschland und Spanien als Einschränkung zu verstehen sind. Denn schließlich handelt es sich bei der Vergangenheit als kontinuierlicher Aushandlung des kulturellen Gedächtnisses um ein „unfinished business“ (Vollmeyer 2017: 239).

Dr. des. Anja Rothenburg / anja.rothenburg@uv.es

Universidad de Valencia/Departamento de Filología Inglesa y Alemana (Universität Valencia/ Englische und Deutsche Philologie), Av. Blasco Ibáñez, 32 46010 Valencia, Spanien



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights